

# Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,  
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen etc., Rezensionen-Exemplare, Tauschzeitschriften etc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbanstraße 94, gerichtet werden.

Nr. 6.  
1906.

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlieferung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-österreich. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen etc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pf., buchhändlerische Beilagen, Prospekte etc. nach Uebereinkunft berechnet.

24.  
Jahrgg.

Th. Schoen. Aus Kanzler W. Bienners jüngerer (schwäbischer) Zeit.

Während in der älteren Literatur <sup>1)</sup> als Geburtsort des am 17. Juli 1651 im Schloßhof zu Mattenberg hingerichteten Tiroler Kanzlers Wilhelm Biener in Amberg in der Oberpfalz und Geburtsjahr 1585 angegeben wurde, hat Hirn <sup>2)</sup> nachgewiesen, daß derselbe zu Ende der 80er Jahre des 16. Jahrhunderts in Laupheim in Oberschwaben geboren worden ist. Seine Vorfahren stammten aus der Reichsstadt Weissenburg am Sand. Leonhard Biener, Bürgermeister derselben, erhielt 1550 von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief (Statthaltereiarchiv in Innsbruck, Prozeßakten Leopold B. 50), welcher sich im Nachlaß des Kanzlers vorfand. Der Bürgermeister war vermutlich ein Metzger, wie der 1586—91 in Weissenburg nach Mitteilung des dortigen Pfarrers Schiller genannte Hans

Piner, Vater von fünf Kindern. Daraus erklärt sich das Wappen, mit welchem der Kanzler siegelte: geteilter Schild, in der oberen Hälfte ein wachsender, nach rechts gewandter Ochse, in der unteren drei in Dreieckform verteilte Bienen (Statthaltereiarchiv in Innsbruck; Museum Ferdinandeum daselbst; Akten im Schloß Nichtenwert). Dieser Bürgermeister Leonhard Biener hatte vermutlich zwei Söhne:

1. Leonhard Biener in Weissenburg, dem seine Gemahlin Margarete Grättschin laut einem Geburtsbrief (Statthaltereiarchiv in Innsbruck, Biennersches Schrifteninventar) 1595 einen Sohn gebar.

2. Christoph Biener, Verwalter des Deutschordenshauses in Donauwörth 1607, Vogt des Deutschordens in Zippingen (nicht Zillplingen, wie Hirn hat), Oberamt Ellwangen 1613; er verwandte sich damals für einen Sohn bei dem Deutschmeister Erzherzog Maximilian. Er erscheint in des Kanzlers Papieren 1601 als Gläubiger des Michael Lindner in Lauchen (Lauchheim, Oberamt Ellwangen), 1606 als der des Melchior Saugenfinger, Bürgers in Nördlingen und 1611 als der des Wirts Michael Khrsch in Lauchen. In einem Verhörszettel von 1639 (Statth.-Archiv) heißt es: ich kenne den Wilhelm Biener seit einigen Jahren und so auch seinen Vater, als derselbe zu Dinkelsbühl des Deutschordens — (Satz abgebrochen). Auch bewahrte der Kanzler einen Stiftbrief unserer lieben Frau zu Neresheim, wonach mit 200 fl. ein Jahrtrag (? des

<sup>1)</sup> Theatrum europäum VIII, 637—645; Zoller, Geschichte von Innsbruck, Band I, S. 361; Sinnacher, Beiträge zur Geschichte von Brün, Band VIII, 572, 3; allgemeine deutsche Biographie, 2, 625 (Hermann Schmid); Egger, Geschichte Tirols, Band 2; Kreutter, Geschichte der österreichischen Vorlande, 2; Brandis, Geschichte der Landeshauptleute von Tirol.

<sup>2)</sup> Hirn, der Kanzler Biener und sein Prozeß (Quellen zur Geschichte, Literatur und Sprache Oesterreichs, 5), Wagner, Innsbruck, 1898; Schönherr, Dr. Wilhelm Bienners Gattin und Kinder. „Tiroler Bote“, 1873, Nr. 77 ff.; man vergleiche auch: Die Beziehungen der drei Bünde zu Tirol während der Regierung der Erzherzogin Claudia, 1632—1652, von Dr. M. Valor im Jahresbericht der historischen antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, Chur, 1902, Sprecher und Valor, S. 1—116.